

# Call for Papers : "Soziale Arbeit und Integration"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **99 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840308>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Call for Papers: «Soziale Arbeit und Integration»

Das 9. VeSAD-Symposium vom 8. November 2002 thematisiert Soziale Arbeit und Integration. Der VeSAD lädt alle Fachpersonen im Bereich der Sozialen Arbeit ein, Arbeiten zu diesem Thema einem breiteren Fachpublikum aus Forschung, Lehre und Praxis vorzustellen. Gesucht sind Arbeiten, welche die Formen des sozialen und gesellschaftlichen Ausschlusses untersuchen, die Handlungskonzepte zu Integrationsproblemen spezifischer Gruppen vorstellen, sich kritisch mit dem Integrationsbegriff und dem Verhältnis von Sozialer Arbeit und Integration befassen.

Noch in den 90er Jahren habe das Thema Integration angesichts zunehmender Erwerbslosigkeit einen wichtigen Platz in der öffentlichen Diskussion gehabt, schreibt der VeSAD. Nun, da die Folgen des gesellschaftlichen und ökonomischen Wandels deutlich werden – die Zunahme sozialer Ungleichheit sei

ein Indikator dafür – verändere sich der Diskurs über soziale Integration. Dies betreffe die Soziale Arbeit: Einerseits beziehe sie die Legitimation für ihre Interventionen aus ihrem gesellschaftlichen Integrationsauftrag, andererseits habe sie das Ziel, die (Re-)Integration von Menschen in prekären Lebenssituationen zu unterstützen und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Der VeSAD ist eine Vereinigung von Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die sich einsetzen für die Förderung der wissenschaftlichen Disziplin Soziale Arbeit. Er zählt rund 120 Mitglieder. *pd/gem*

*Call for papers: Senden Sie Ihren Vorschlag für einen Beitrag (Abstract, zirka 1 A4-Seite) zusammen mit Angaben zu Ihrer Person (CV) und – falls Sie publiziert haben – einer Publikationsliste bis Ende Januar an: VeSAD, «Symposium 2002», 3000 Bern 7. Weitere Informationen: [www.sozialinfo.ch/vesad](http://www.sozialinfo.ch/vesad)*

## Bern: Rote Karte gegen häusliche Gewalt

Die Rote Karte gegen häusliche Gewalt ist eine rote Faltbroschüre im Kreditkartenformat. Darauf steht alles, «was in der Stadt und Region Bern an Hilfs- und Unterstützungsangeboten vorhanden ist», sagte Francesca Müller-Höselbarth, Projektleiterin des Berner Interventionsprojektes gegen häusliche Gewalt an einer Medienorientierung. Die «Notfallkarte» wurde zum Tag gegen Gewalt (25. November) lanciert, und an der Pressekonferenz waren neben dem Stadtpräsidenten und der städtischen

Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann alle auf der roten Karte aufgeführten Institutionen vertreten. «Sie demonstrieren damit ihren Willen, das Schweigen, das über dem Thema liegt, zu brechen, und gemeinsam gegen Gewalt im sozialen Nahraum vorzugehen», zitiert der «Bund» Francesca Müller. Die Karte soll in Sozialdiensten, Gemeinschaftszentren und Arztpraxen aufliegen, in deutsch und ab Januar in zehn weiteren Sprachen.

*Bund/gem*